



sich auf den ersten Blick ineinander. So könnte Yasmin Ahmads Film *Sepet* zusammengefasst werden. Darin beschreibt die Filmmacherin die Beziehung zwischen der Malaiin Orked und dem chinesisch stämmigen Ah Loong in Malaysia, die sich trotz kultureller Differenzen und Vorurteile entwickelt. Auf diese weist bereits der Titel hin, denn als *Sepet* (Schlitzauge) werden Mitglieder der chinesischen Minderheit abfällig bezeichnet.

Die Liebesbeziehung gestaltet sich komplizierter als zu Beginn erwartet. Denn die beiden Jugendlichen könnten unterschiedlicher nicht sein. Während Orked aus traditionellen, muslimisch geprägten und eher wohlhabenden Verhältnissen stammt, ist Ah Loong Mitglied einer Straßengang und schlägt sich mit dem Verkauf von raubkopierten Filmen durch. Zuhause zeigt er jedoch seine fürsorgliche Seite: Er kümmert sich liebevoll um seine Mutter und ist ein Romantiker, der Gedichte schreibt. Die Liebe zwischen Ah Loong und Orked scheint allen Widerständen und kulturellen Gegensätzen zu trotzen, bis Ah Loong eines Tages von seiner Vergangenheit eingeholt wird. An ihrem Ende wartet die eigentlich klassische Liebeskomödie mit einem überraschenden und dramatischen Ende auf.

Yasmin Ahmad veranschaulicht in *Sepet* die bestehenden Vorurteile zwischen Malaien und Chinesen, die einen großen Teil der städtischen Bevölkerung Malaysias ausmachen. Der Film zeigt aber auch, dass neben gegenseitiger Ablehnung auch Toleranz besteht, wie bei Orkeds Familie, die nach anfänglicher Skepsis

die Beziehung der Beiden akzeptiert und unterstützt. Während der Film viel positive Beachtung bei Publikum und Kritikern fand und zahlreiche Auszeichnungen bekam, wurden mehrere Szenen zensuriert, die scheinbar zu offenerzig oder anderweitig problematisch erschienen. So ist es fast ironisch, dass die Originalfassung am einfachsten als Raubkopie zu bekommen ist.



■ **The Killing Fields**

Rezensiert von Oliver Pye

R: Roland Joffé, Grossbritannien
1984, 141 Min.

The Killing Fields ist ein Klassiker und einer der besten westlichen Filme über den amerikanischen Krieg in Indochina. Der Film behandelt die Herrschaft der Khmer Rouge in Kambodscha. Die maoistisch-nationalistische Bewegung gewann 1975 den Bürgerkrieg gegen den von den USA unterstützten General Lon Nol. Unter der Herrschaft von Pol Pot wurde das Land zwangskollektiviert. Schätzungsweise 2 Millionen Menschen kamen auf Grund von Mangelernährung und Erschöpfung um, oder wurden in den immer schriller werdenden Säuberungsaktionen ermordet

Der Film folgt die wahre Geschichte zweier Journalisten der *New York Times*, der Amerikaner Sydney Schanberg und der Kambodschaner Dith Pran. Beide sind motivierte Enthüllungsjournalisten, die über die geheime Bombardierung Kambodschas durch die USA berichten. Aber während Schanberg nach dem Einmarsch der Khmer Rouge in Phnom Penh als Amerikaner das

Land verlassen darf, wird Pran gefangengenommen. Seine Erfahrungen unter der Khmer Rouge, inklusiv Zwangsarbeit, Hunger, Propagandaveranstaltungen, die Angst vor den alltäglichen Hinrichtungen und letztlich seine Flucht durch die mit Leichen gepflasterten »Killing Fields« sind eine Anklage an das maoistische Regime und die eindringlichsten Szenen des Films.

Die Erzählperspektive von Sydney Schanberg und Dith Pran schafft einen gelungenen Zugang zu einem sonst schwer verdaulichen Thema. Doch die westliche Erzählperspektive ist auch die Schwäche des Films. Die Darstellung der Khmer Rouge, die nur aus brutalisierten Kindersoldaten oder ideologisierte Sadisten zu bestehen scheinen, entspricht dem von Michael Vickery kritisierten »Standard Total View«, das das Regime nur als kommunistisch = Böse darstellt, ohne es zu erklären. Aus der Perspektive eines kambodschanischen Guerillakämpfers, hätte man das Schrecken der Bombardierungen und die Hungersnöte vor der Machtübernahme besser erfahrbar machen können. Dies war ein Grund für die Evakuierung der Städte durch die Khmer Rouge, weil man zunächst Nahrungsmittel produzieren wollte. Die Hinrichtungen und Folterungen Pol Pots galten vor allem der internen Opposition, als die Desillusionierung mit seinem Regime einsetzte. Auf den Killing Fields liegen in der Mehrzahl tote Khmer Rouge Kämpfer.

■ **The Tiger Factory**

Rezensiert von Stefanie Maimun Aznan

R: Woo Ming Jin, Malaysia/Japan
2010, 84 Min., Verleih: Aries
Images.

Ping träumt von einem besseren Leben. Sie ist 19 und lebt als malaysische Chinesin am Rande der Gesellschaft. Um sich